

Hinduismus: Stereotype

Intellektueller Output 2, Einheit III



The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

| Version Nr. | Autor, Institution | Datum/letzte Aktualisierung |
|-------------|---|-----------------------------|
| 2 | <i>Giovanni Bulian, Ca' Foscari Universität von Venedig</i> | 31.05.2018 |

Einführung

Ungeachtet dessen, dass der Hinduismus ein grundlegender Teil der kulturellen Geschichte von Indien ist, folgt die Wahrnehmung dieser religiösen Tradition oft zahlreichen Stereotypen, die **den Sichtweisen von klassischen Orientalisten** entstammen. Die Art und Weise, wie Menschen der westlichen Welt nichtwestliche Gesellschaften wahrnehmen, ist von diesen Sichtweisen immer noch bestimmt. Viele Stereotype der Orientalisten haben den Hinduismus allgemein als eine Quelle **sexueller Verderbtheit** und **sozialer Ungerechtigkeit** beschrieben. Hindugottheiten werden sich verallgemeinernd als blutdürstig und wollüstig vorgestellt, wie die Göttin **Kālī** etwa, deren Verehrung als ein obskurer und exotischer Kult angesehen wird. In anderen Fällen haben sich spirituelle Lehrer, **Gurus**, sexuellen Orgien hingegeben oder haben Schritte gegen Muslime unternommen. Als eines der landläufigsten Stereotype über den Hinduismus muss jedoch der „**hinduistische Mystizismus**“ gelten. Dieses wurde angeregt durch den modernen **Neo-Hinduismus**. Dieser hat oftmals westliche kollektive Vorstellung befeuert und war Inspirationsquelle für neue Formen von Spiritualität. Es gibt noch weitere falsche Auffassungen, die das kulturelle Erbe der Hindutradition betreffen, etwa zur religiösen Literatur (z. B. wird das **Bhagavadgita** als eine Art „**Indische Bibel**“ angesehen), zur vegetarischen Ernährung, zum Kastensystem oder zu täglichen religiösen Praktiken (z. B. die Verehrung der Kuh oder das meist von Hindufrauen verwendete Bindi-Symbol). Die Folgen sind, dass der Hinduismus **einerseits** als eine **mystische** und polytheistische Religion, verbunden mit **exotischen** Kulturen, **andererseits** als Spiegelbild einer **armen** und **rückständigen** asiatischen Gesellschaft, leidend an der passiven Hinnahme von sozialer Ungerechtigkeit, Armut und Kastensystem, angesehen wird. Weiter unten werden einige der alltäglichsten Stereotype, die für die Hindureligion gelten, kurz beschrieben und in einen erneuten Zusammenhang gebracht.

Zusätzliche Informationen über:

[Was bedeutet "Hinduismus"?](#)

(Quelle Nr. 1 und Abschnitt „Die wichtigsten Lehren: Überblick“ im Bereich für Lehrerinnen und Lehrer (englisch))

[Die Person des Meisters \(Guru\)](#)

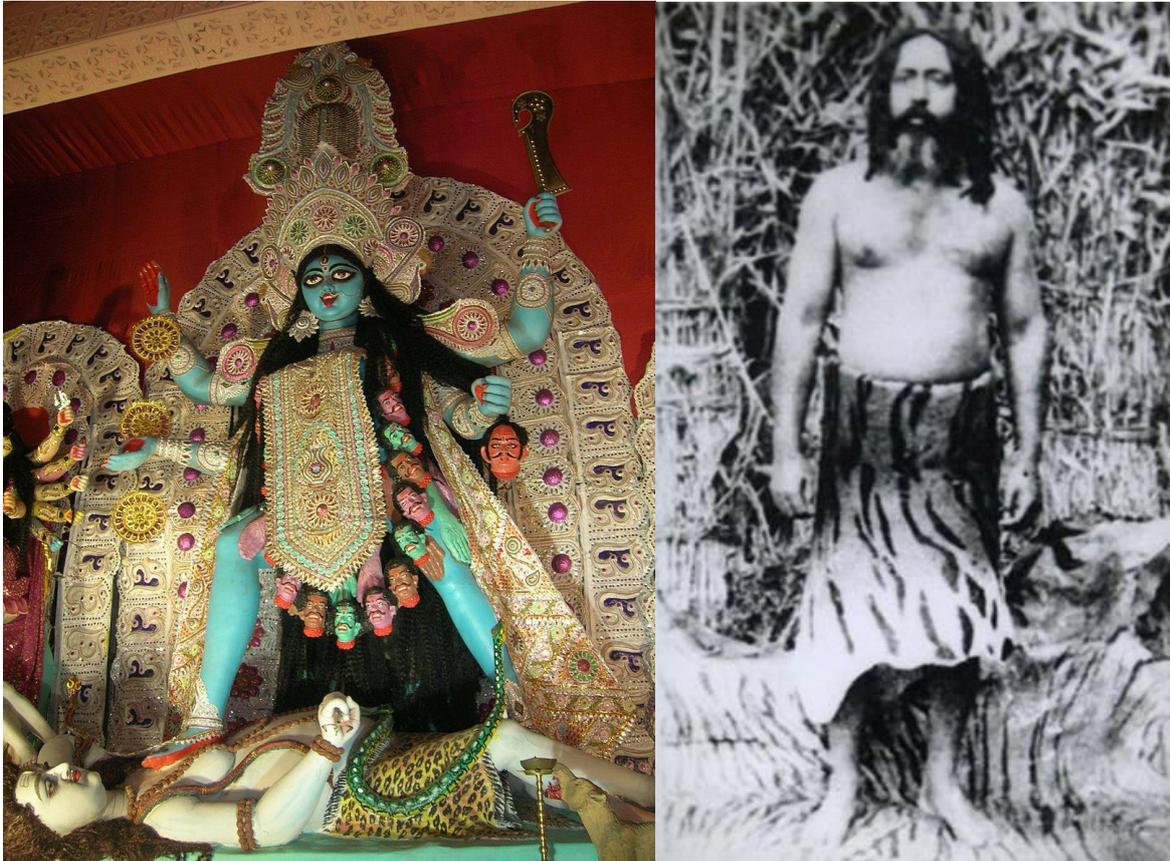
(Quelle 2 und Abschnitt „Die wichtigsten Veränderungen im 20. Jahrhundert: Die Figur des Guru heutzutage als Markenzeichen indischer Spiritualität“ im Bereich für Lehrerinnen und Lehrer (englisch))

[Das Hinduistische Gesellschaftsbild](#)

(Quelle Nr. 1 und Nr. 2 und Abschnitt „Die wichtigsten Lehren: Die Varna-Unterteilung der Gesellschaft und das indische Kastensystem“; „Gründungsmythos: Das Opfer des Purusha“ im Bereich für Lehrerinnen und Lehrer (englisch))

Moderner und zeitgenössischer Hinduismus

(Abschnitte „Neo-Hinduismus: Modernität und Inklusivismus“ und „Analyse von Quelle Nr. 1“ im Bereich für Lehrerinnen und Lehrer (englisch))



Links: Eine Statue die die Göttin Kali darstellt, Kalkutta;

Rechts: Soham Swami, Ein berühmter bengalischer Guru und wichtige hinduistische Person Indiens (Quelle: [Wikipedia](#) CC BY-SA 3.0)

Vegetarismus im Hinduismus

Ähnlich wie Buddhismus und Jainismus wird der Hinduismus oft als **eine Art vegetarische Religion** betrachtet. Zwar wird im Hinduismus herausgestellt, dass jedes Tier ein fühlendes Wesen ist und Hindus deshalb kein Fleisch essen sollten, spezielle Speisegebote existieren jedoch nicht.

Im Allgemeinen ernährt sich **nur ein kleiner Prozentsatz** der Hindus (30 – 35 %) vegetarisch. Diese folgen dem Prinzip von *Avihimsā* („nicht zu verletzen“, „Mitleid“), das aussagt, dass alle Lebewesen den Funken der göttlichen spirituellen Energie besitzen. Ebenso wichtig ist es, den Sachverhalt einzubeziehen, dass die meisten geistlichen Führer – wie *Swamis*, *Sadhus* und **Gurus** – sich streng vegetarisch

ernähren, während die Anhänger unter den Hindus eher dazu neigen, Fleisch in ihre Ernährung einzuschließen.

Zusätzliche Informationen über:

Die Person des Meisters (Guru)

(Abschnitte „Anerkannte Autorität: Der Guru“ und „Analyse von Quelle 1“ im Bereich für Lehrerinnen und Lehrer (englisch))



Ein vegetarisches Restaurant, Bangalore, Karnataka, Indien (Quelle: [Flickr](#) CC BY-SA 2.0).

Hinduismus und das Kastensystem

Eines der Hauptstereotype über den Hinduismus ist die Vorstellung, dass der Hinduismus das indische diskriminierende Kastensystem legitimiere. Die indische Gesellschaft ist hochgradig **hierarchisch** und das **Varna** („Farbe“) genannte Kastensystem ist mit dem Hinduismus verbunden, in welchem die hierarchische Anordnung in verschiedenen Stufen in allen Gemeinschaften gegenwärtig ist, was das soziale Verhalten aller Individuen beeinflusst, einschließlich sogar das von Familien und ebenso von nichthinduistischen Gemeinschaften.

Eine festgelegte Hierarchie von Kasten (*Brahmanen*, (Priester und Lehrer), Kshatriyas (Krieger und Herrscher), *Vaishyas* (Bauern und Händler) und *Shudras* (Arbeiter)) gibt die indische Sozialstruktur vor. Jeder Hindu gehört zu einer bestimmten Kaste und wird von **vorgeschriebenen Normen und sozialen Sanktionen** geleitet, was auf diese Weise spezifische Verhaltensmuster hervorbringt. Das bedeutet auch, dass jeder innerhalb einer bestimmten Varna geborene Hindu bedingungslos einen unveränderlichen gesellschaftlichen Status annehmen soll. Aus diesem Grund muss das Varna-System als eine **geschlossenen soziale Gruppe** betrachtet werden.

Dass der Hinduismus Ungleichheiten und gesellschaftliche Ausgrenzung rechtfertigt, ist jedoch irreführend: Die hierarchische Ordnung und das Kastensystem sind religiös mit dem Prinzip der **rituellen Reinheit** verbunden, die sich je nach Kaste unterscheidet. Mit anderen Worten: Das Kastensystem stellt sich eine Gesellschaft vor, in der jede Person, **um die Ordnung des Universums aufrechtzuerhalten** – einen heiligen und zugleich streng religiösen Begriff von Ordnung – seine/ihre eigene wohl umgrenzte Stellung, Pflichten und Rechte hat.

Dennoch muss angemerkt werden, dass das eine **traditionelle Sicht ist, offenbart durch offizielle alte Texte**, während die Realität **des heutigen Indiens** viel **komplizierter** ist. Das derzeitige System **schließt soziale Mobilität nicht aus**. Jede Varna ist wiederum in zahlreiche *Jati* (lit. Geburt) aufgeteilt. Dieser Begriff wird verwendet, um die Tausenden von örtlichen geschlossenen gesellschaftlichen Gruppen zu bezeichnen.

Ein *Jati* kann sich in der hierarchischen Anordnung der Gesellschaft bewegen und ein Individuum könnte durch Heirat zwischen den *Jati* in einen anderen *Jati* gelangen. Außerdem ist Diskriminierung aufgrund der Kaste im Artikel 15 der Indischen Verfassung seit 1950 verboten. Jedoch ist es noch ein allgemeiner Brauch, besonders bei der Heirat. Tatsächlich ist die für die Aufklärung typische **Idee der Gleichheit** zwischen den Menschen völlig **gegensätzlich zum traditionellen Denken** Indiens.



Links: *Dalit* oder unberührbare Frau aus Bombay (Mumbai), 1942, Quelle: <http://www.oldindianphotos.in/search/label/Women>;
Rechts: *Portrait of a Kshatriya* aus *The Hindoos* (1835).

Zusätzliche Informationen über:

[Das Hinduistische Gesellschaftsbild](#)

(Quelle Nr. 1 und Nr. 2 und Abschnitte „Die wichtigsten Lehren: Die Varna-Unterteilung der Gesellschaft und das indische Kastensystem“, „Gründungsmythos: Das Opfer des Purusha“ im Bereich für Lehrerinnen und Lehrer (englisch))

Hinduistischer Götzendienst und Polytheismus

Der Hinduismus wird oft als polytheistische Religion, gegründet auf Götzendienst, beschrieben. Tatsächlich kann der Hinduismus als eine polytheistische Religion gedacht werden, bei der Tausende **von Göttern und Gottheiten verehrt werden**. Jedoch betrachten Hindus die Verehrung vieler Götter und Gottheiten entsprechend dem **Prinzip „das Göttliche in allem“**: Es gibt verschiedene Darstellungen göttlicher Wesen, entsprechend den jeweiligen religiösen Ritualen und Verehrenden, und jede Darstellung (deva) ist in sich eine göttliche Offenbarung. Kurz gesagt glauben Hindus, dass **das eine höchste göttliche Wesen (Ishvara)** nicht vollkommen verstanden werden kann, so dass es notwendig ist, unterschiedliche irdische Darstellungen, die lediglich das eine höchste göttliche Wesen versinnbildlichen, zu verehren. Einer der Kernbegriffe des Hinduismus ist die *murthi puja* (Bilderverehrung), die sich auf den Glauben beruft, dass die ganze Schöpfung eine Form des höchsten göttlichen Wesens ist. Gemäß dieser religiösen Vorstellung eines höchsten göttlichen Wesens sehen die Hindus diese Art von Verehrung nicht als Götzendienst, sondern als unmittelbare Verehrung eines höchsten göttlichen Wesens an, das sich in allem manifestiert.

Zusätzliche Informationen über:

[Vishnu, "Bhakti" Hingabe und das Konzept des Avatara](#)

(Abschnitt „Die wichtigsten Lehren: Das Konzept des höchsten Gottes, Ishvara“ im Bereich für Lehrerinnen und Lehrer (englisch))

Shiva, die Gottheit von Yoga

(Insbesondere Abschnitt „Analyse von Quelle Nr. 3“ im Bereich für Lehrerinnen und Lehrer (englisch))

The Göttin und Tantrismus

(Abschnitte „Gottheiten, heilige Gestalten: Die Göttin“ und „Analyse von Quelle Nr. 1“ im Bereich für Lehrerinnen und Lehrer (englisch))

Der Hinduistische Lebensstil: die vier Phasen des Lebens, Beerdigungsbräuche und Alltagsbräuche

(Abschnitte „Wichtigste Riten: Das Puja“ und „Analyse von Quelle Nr. 3“ im Bereich für Lehrerinnen und Lehrer (englisch))

Verehrung der Kühe

Ein anderes, den Hinduismus betreffendes Stereotyp ist, dass „alle Inder Kühe verehren“. Dieses häufige Missverständnis wird durch die Art und Weise hervorgerufen, wie die Hindus Kühe behandeln, welche symbolisch **die Erhaltung des Lebens repräsentieren**. Dem Hinduismus folgend erweckt die Verehrung der Kuh in den Menschen die **Tugenden der Sanftheit**. Diese Tiere werden überall in Indien bei Festen verehrt, geschmückt und speziell gefüttert. Die **Gründe**, warum die Kuh im Hinduismus geheiligt wird, sind **religiöser und ökonomischer** Natur. Vom ökonomischen Standpunkt her produziert die Kuh Milch, die zu Joghurt, Käse, Butter verarbeitet werden kann, und Dung, der als Dünger für den landwirtschaftlichen Einsatz dient. Wegen ihres friedfertigen Verhaltens wird die Kuh als Symbol der *avihimsā* (Gewaltlosigkeit) verehrt und als mütterlicher Charakter gesehen. Vom religiösen Standpunkt her ist die Kuh eine Form der **weltlichen Inkarnation der Göttin Kamadhenu**, deren Verehrung direkt mit der Kuh als ihrem symbolischen „lebenden Tempel“ verbunden ist.



Krishna (eine Offenbarung von Vishnu) Statue auf dem Sri Mariamman Tempel (Singapur), Quelle: [Wikipedia](#) CC BY-SA 3.0



Kamadhenu, Die Wunsch-Erfüllende Kuh, Rajasthan, Indien, Rajasthan, Jodhpur oder Nathadwara, ca. 1825-55, Quelle: [Wikipedia](#), Public Domain

„Roter Punkt bedeutet verheiratete Frau“

Eines der zentralen Symbole, welches den Hinduismus charakterisiert, aber auch stereotypisiert, ist das *Bindi*, der rote Punkt, den hinduistische Frauen und Mädchen auf der Stirn tragen. Solche Symbole haben eine spirituelle Funktion, auch wenn ihre symbolische Kraft heutzutage abgenommen hat.

Dem Hinduismus folgend trägt eine Frau einen roten *Bindi* aus Zinnober-Pulver über und zwischen ihren Augen, um Heirat, Wohlstand anzuzeigen, während die Position des *Bindi* das „Dritte Auge“ symbolisiert, ohne das man sonst sein *ahamkara* („Ich“) verlieren würde.

Jedoch hat diese Praxis **heutzutage** ihre religiöse Bedeutung verloren und hinduistische **Frauen können die Farbe ihres *Bindi* aussuchen**. Die Praxis des *Bindi* ist nicht ausschließlich hinduistischen Frauen vorbehalten, auch Männer können eine Form des *Bindi*, *Tilak* genannt, tragen, welcher aus einer Reihe von Linien auf der Stirn besteht. Überdies kennzeichnen verschiedene Farben des *Bindi* die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kaste, aber dies ist eine hauptsächlich kulturelle Praxis, welcher heutzutage nur noch eine kleine Gruppe von Hindus folgt.